

Pressegespräch in der Diepholzer Kreiszeitung mit den fünf Gemeinde-Bürgermeistern der SG Rehden zum Thema „Einheitsgemeinde“ vom 30.05.2020

1. Eine Sorge der Dickeler ist die Frage, ob nach einer Entscheidung gegen die Einheitsgemeinde noch eine gute Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden möglich ist. Wie stehen Sie dazu? Wird das Miteinander leiden und Dickel auf längere Zeit der "Buhmann" sein oder wird man wieder zueinander finden?

Die Gemeinderäte und der Samtgemeinderat haben in der Vergangenheit stets gut und vertrauensvoll zusammen gearbeitet. Dieses wollen die Wählergemeinschaften fortsetzen und zwar unabhängig vom Ergebnis des Bürgerentscheids. Seitens der Wählergemeinschaften wird es also keine „Buhmänner“ geben. Zur Zusammenarbeit gehört, dass man miteinander spricht. Die vier Gegner der Einheitsgemeinde haben immer betont, dass sie gesprächsbereit sind. Das haben sie auch per Email an alle anderen Ratsmitglieder in der Samtgemeinde geschrieben. Gleichzeitig haben sie jedoch drei konkrete Angebote hierzu abgelehnt. Darunter leider auch ein Angebot unserer Samtgemeindefraktion, das Fraktionssprecher Heino Mackenstedt initiiert hatte. Politik ist, wenn man wirklich miteinander redet und es nicht nur ankündigt.

2. Aus den vier anderen Mitgliedsgemeinden ist immer wieder die Auffassung zu hören, weil eine überwältigende Mehrheit für die Einheitsgemeinde gestimmt hat, müsse sich das kleine Dickel diesem Willen anschließen. Sehen Sie den Dickeler Rat in der Verantwortung, auch an die anderen Gemeinden zu denken, oder sollte er nicht ausschließlich den Ort im Blick haben, von dessen Bürgern er gewählt wurde?

Jeder Gemeinderat handelt unabhängig und vertritt in erster Linie die Interessen seiner Gemeinde. Gleichzeitig wissen die Gemeinderäte, dass sie ein Teil der Samtgemeinde sind und dass es Aufgaben gibt, für die nur der Samtgemeinderat zuständig ist. Vor diesem Hintergrund haben die Abgeordneten immer auch Mitverantwortung für die ganze Samtgemeinde. Bei der Entscheidung zur Einheitsgemeinde haben die Räte also sicherlich auch an die jeweils anderen Gemeinden gedacht. Ansonsten hätten nicht über 90% der Ratsmandate und fünf von sechs Räte einstimmig für die Einheitsgemeinde abgestimmt. Das ist ein starkes Zeichen für die Einheitsgemeinde, das alle Beteiligten ebenfalls berücksichtigen sollten.

3. Können Sie nachvollziehen, dass einige Dickeler die Sorge umtreibt, sie hätten in einer Einheitsgemeinde keinen Einfluss mehr auf die Entwicklung ihres Dorfes und können Sie diese Sorge entkräften?

Auch ein Einheitsrat wird die Interessen aller Gemeinden berücksichtigen. Gerade die Wählergemeinschaften haben durch ihren Einsatz in den letzten Jahrzehnten bewiesen, dass sie sich für alle Gemeinden einsetzen. So haben wir bezüglich Dickel sämtliche Planungen von Gewerbe- und Baugebieten befürwortet. Die Gemeindeverbindungsstraßen sind sehr gut ausgebaut und auch die Feuerwehr Dickel ist gut ausgerüstet.

Zusätzlich wird es in einer Einheitsgemeinde die wichtige Funktion des Ortsvorstehers geben. Dieser hat eine starke Stellung und wird natürlich auch die Dorfentwicklung aktiv mitgestalten.

Auch die Frage nach Identitätsverlust haben wir in den Fraktionen mehrmals besprochen. Wir sind uns sicher, dass es hierfür keinen Grund zur Sorge gibt. Die Identität unserer fünf Gemeinden wird definitiv nicht durch die politische Struktur einer Samt- oder Einheitsgemeinde geprägt. Die Namen auf unseren Ortsschildern bleiben erhalten. Und wir alle werden immer Dickeler, Hemsloher, Barveraner, Wetscher oder Rehdener sein. Was unsere Orte so auszeichnet und lebenswert macht, ist doch das aktive Vereinsleben und die zahlreichen ehrenamtlichen Initiativen vor Ort. Dass diese Identität nicht verloren geht, zeigen z.B. auch die Blicke zu unseren beiden Nachbarn Diepholz und Wagenfeld, die beide Einheitsgemeinden sind. So heißt es dort schon immer „Heimatverein Aschen“ oder auch „Tierpark Ströhen“.

Zusätzliche Identität in den Orten erreichen wir z.B. durch unsere Lösung für doppelte Straßennamen. Wenn eine Dorfstraße dreimal vorkommt, wird sie zukünftig Dickeler Dorfstraße, Hemsloher Dorfstraße oder Barver Dorfstraße heißen.

4. Es wird von einigen Bürgern der Samtgemeinde - nicht nur in Dickel - kritisiert, dass alle Räte außer Dickel einstimmig für die Einheitsgemeinde votiert haben, obwohl es auch in ihren Gemeinden Kritiker gibt. Geben die Beschlüsse aus Ihrer Sicht die Stimmung in den Gemeinden korrekt wieder?

Die zahlreichen sehr positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung für eine Einheitsgemeinde in den Gemeinden Rehden, Wetschen, Barver und Hemsloh wurden durch die Ratsbeschlüsse entsprechend korrekt wieder gegeben. Die kritischen Stimmen in der Samtgemeinde Rehden sind nach all unseren Gesprächen und Erfahrungen der letzten zwei Jahre deutlich in der Minderheit, so dass auch der Samtgemeinderat klar für die Einheitsgemeinde abgestimmt hat.

Der Beschluss im Gemeinderat Dickel spiegelt für die Wählergemeinschaften in der Samtgemeinde nicht die Mehrheitsmeinung der Dickeler Bevölkerung wieder. Ansonsten hätten Dickeler Bürger nicht die Bürgerversammlung und den Bürgerentscheid am 14.06.2020 angestoßen. Die Wählergemeinschaften stellen sich in diesem Zusammenhang ganz klar vor Hartmut Bloch, der definitiv nicht wie dargestellt der „Strippenzieher“ dieser Initiativen ist.

5. Können Sie kurz beschreiben, wie sich die einzelnen Räte intern mit dem Thema Einheitsgemeinde befasst haben? Wurden Vor- und Nachteile detailliert erörtert und wurde der Gemeindedirektor - vielleicht sogar mehrfach - zu Diskussionen eingeladen? Frage an Günther Meyer: Herr Bloch sagte ja, er sei in Dickel nicht eingeladen worden. Stimmt das? Wenn ja, warum nicht?

Sowohl in den Gemeinderäten als auch in der Samtgemeindefraktion haben sich die Wählergemeinschaften seit ca. zwei Jahren intensiv mit der Bedeutung einer Umwandlung zur Einheitsgemeinde beschäftigt. Die Wählergemeinschaften haben zu einzelnen Fraktionssitzungen auch das Informationsangebot des Gemeindedirektors angenommen, Fragen direkt an ihn richten zu können. Es stimmt, dass Herr Bloch in Dickel nicht eingeladen wurde, weil der Fraktionsvorsitzende im Dickeler Rat dieses Angebot nicht aktiv genutzt hat.

Auf Samtgemeindeebene hat unsere Fraktion Ende 2019 zusätzlich einen detaillierten Workshop nur zum Thema Einheitsgemeinde veranstaltet. Außerdem wurden viele Kontakte z.B. zu den Vereinen im Rahmen der Jahreshauptversammlungen gesucht. Auch haben natürlich alle Fraktionsmitglieder diverse Gespräche in ihren privaten Umfeldern geführt. Seitens der Verwaltung gab es dann ja auch noch die fünf öffentlichen Bürgerinformationen in jeder Gemeinde. Wir betonen ausdrücklich die gute Informationspolitik von Herrn Bloch und seinen Mitarbeitern im Rathaus. Die Kritik, man habe nicht gut oder nur einseitig informiert, teilen wir nicht. Es ist Aufgabe der Fraktionsvorsitzenden in den Räten, die Fraktionsarbeit zu organisieren. Dafür bekommt auch der Fraktionsvorsitzende aus Dickel eine monatliche Aufwandsentschädigung.

Allerdings muss man dafür auch regelmäßig selbst etwas tun.

6. Warum sind die Wählergemeinschaften für die Einheitsgemeinde?

Die Samtgemeinde Rehden ist mit ca. 6200 Einwohnern die zweitkleinste von den 15 Kommunen im Landkreis Diepholz. Einerseits leisten wir uns sechs Räte mit insgesamt 66 Ratsmandaten (der Landkreis Diepholz mit 218.000 Einwohnern hat nur 63 Abgeordnete!), andererseits gab es schon 2016 Probleme, genügend Kandidaten für die Listen zu finden. Das wird 2021 nicht besser sein.

Wir müssen jedes Jahr sechs Haushalte erarbeiten, sechs Jahresabschlüsse erstellen und sechs Jahresprüfberichte bezahlen. Die Verwaltung muss in sechs „Girokonten“ buchen und wenn wir z.B. Streusalz für alle Gemeinden bestellen, muss die Rechnung auf sechs Gemeinden aufgeteilt werden. Jede Gemeinde schreibt interne Rechnungen an die anderen Gemeinden, wenn z.B. ein Bauhofarbeiter aus Wetschen einen Baum in Dickel umsägt. In einer

Einheitsgemeinde gibt es das alles nur einmal. Um EU-Zuschüsse zu beantragen, sind zunehmend auch Verwaltungseinheiten mit höheren Einwohnerzahlen erforderlich. Zusätzlich ist die Struktur der Einheitsgemeinde auch für einen neuen hauptamtlichen Bürgermeister/in wesentlich attraktiver, da ca. 60% weniger Sitzungen pro Jahr anfallen (Kosten, Zeit!). Im Landkreis Diepholz gibt es übrigens heute schon mehr Einheitsgemeinden als Samtgemeinden.

7. Was spricht gerade aus Dickeler Sicht für eine Einheitsgemeinde?

- a) Bisher hat Dickel keinen eigenen Bauhof und es gibt Meinungen, dass zu wenig in Dickel geschieht. Die Verwaltung und wir als Samtgemeindefraktion haben klar gesagt, dass Personaleinsparungen bei einer Einheitsgemeinde in einen neuen zentralen Bauhof eingebracht werden sollen, der dann auch Dickel mit versorgt.
- b) Die zunehmend kostenintensive Unterhaltung bzw. Förderung der Infrastruktur der Gemeinde Dickel (u.a. Schießhalle, Sportplätze, Straßennetz) kann der Gemeinderat in Zukunft kaum mehr allein bezahlen.
- c) Das jetzige Vermögen der Gemeinde Dickel wird dafür nicht dauerhaft ausreichen. Von den Steuereinnahmen in Dickel bleibt schon jetzt fast gar nichts mehr übrig. Von 100,- € Gewerbesteuer bleiben nur 11 Cent netto in Dickel. Bei der Grundsteuer B muss Dickel jährlich 4.000,- € mehr als Umlage abgeben als sie einnehmen. Hier ist man also schon im Minus. Grund sind die aktuell zu niedrigen Steuerhebesätze der Gemeinde Dickel, weil sie nicht parallel ansteigen wie die übrigen Hebesätze in Niedersachsen. So kommt es zu dem negativen Effekt, dass man höhere Umlagen als Einnahmen hat. Dickel lebt von der Substanz.
- d) Wenn die Einheitsgemeinde kommt, wird der neue Einheitsrat sechs Ratssitze mehr haben als ein neuer Samtgemeinderat (25 statt 19 Sitze). Auf Basis der letzten Wahl 2016 werden dann die kleineren Gemeinden Dickel und Hemsloh profitieren und mit je zwei Mandaten dabei sein statt bisher nur mit je einem.
- e) Dickel konnte 2016 für sieben Ratsmandate nur genau sieben Kandidaten präsentieren. D.h. die Bürger hatten eigentlich gar keine Wahl, weil vorher schon feststand, dass alle Kandidaten in den Gemeinderat kommen. In einer Einheitsgemeinde braucht man weniger Kandidaten, weil es weniger Mandate gibt.

Hinweis: Dieser Bericht ist am Sa, 30.05.2020 in der Diepholzer Kreiszeitung erschienen.